

Predigt Christival - Wortwechsel - Kino 4 - 01.05.2008

Text: Joh 10,9-10 (1-10)

Thema: Zudirkommer

Gesamtthema des Christivals ist: **Jesus bewegt.**

Die Predigt findet im Rahmen von Wortwechsel statt. An über 20 Orten werden auf dem Christival an den drei Morgen Predigten gehalten. Dies ist die erste Predigt von dreien in Kino 4. Die Predigten sollen **ermutigen und hinterfragen**.

Predigt 1: Tür - zudirkommer - Joh. 10, 9-10 ergänzend: Joh. 10,1-10

Predigt 2: Weinstock - indirwirker - Joh 15,5 ergänzend Joh 15,1-17

Predigt 3: Hirte - mitdirgeher - Joh 10,11 - ergänzend Joh 10,11-16.27-30

Grundsätzliche Gedanken für die Verkündiger

In den Predigten wird eine Bewegung aus der Ewigkeit ausgedrückt → Jesus kommt und setzt uns immer wieder in Bewegung. Er kommt zu uns, in die Welt, wird Fleisch (Joh 1,14). Er bleibt bei uns und wir dürfen bei ihm bleiben. In allen Lebenssituationen gerade auch in unserer Schuld - zu unserem Heil und wir dürfen an ihm dranbleiben. Damit setzt er uns in Bewegung, mit ihm zu gehen. Dieser Weg ist bestimmt von Liebe und bringt Frucht.

Rahmen: Bibelarbeit - 45min plus Gespräch in Kleingruppen = 60min.

1. Warm-up: Quiz zum Johannesevangelium

2. Textlesung

3. Den Text verstehen

3.1. Jesus ist der Hirte, der zu dir kommt

3.2. Entdecke den Weg durch die Tür

3.3. Sei ein Hirte für andere!

4. Auf den Punkt

5. Zeit der Stille - Gebet

6. Kleingruppengespräch: 3er-Gruppen

1. Warm-up

Nun kommt die erste Predigt im Rahmen von Wortwechsel. Ich freue mich, dass du dich entschieden hast auf Gottes Wort zu hören. Gott spricht zu dir, durch sein Wort. Jeden Morgen geht es um Jesus Christus. Er ist der Zudirkommer, der Indirwirker und der Mitdirgeher.

Wir denken gemeinsam über Jesus nach, über den der uns bewegt. Alles, was wir über Jesus wissen, wissen wir aus dem Wort Gottes, der Bibel. Die Bibel enthält die vier Evangelien, in denen das Leben von Jesus aufgeschrieben ist.

Unsere Texte stehen alle im Evangelium nach Johannes.

Ich habe mir gedacht, dass es am Anfang dieser drei Bibelarbeiten gut ist, wenn wir erstmal einen kurzen Überblick über das Johannesevangelium bekommen. So können wir die Texte besser verstehen und frischen gleichzeitig das Basis-Bibelwissen auf.

Wir beginnen mit einem **kleinen Quiz, was hier über pp eingeblendet wird.**

Wer die Antwort weiß, darf sich melden. Wenn mehrere die Antwort wissen, entscheide ich per Zufall, wer drangenommen wird. Wenn die Person die Frage richtig beantwortet, gibt es diesen sagenhaften **Markenlutscher**. Wenn man mehrere Lutscher gewinnt, dann muss man sie an die Nachbarn verschenken. Und der Hammer ist: Dieser Lutscher darf sogar während der Predigt gelutscht werden.

Wir beginnen mit der 1Lutscher-Frage und steigern uns bis hin zur 5Lutscher-Frage.

Quiz zum Johannesevangelium - pp 5x

1Lutscher-Frage

Einer der bekanntesten Bibelveise der Bibel lautet: *Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab. Nun werden alle, die sich auf den Sohn Gottes verlassen, nicht zugrunde gehen, sondern ewig leben.* Dieser Vers steht im Johannesevangelium und zwar in:

- a. Joh 3,16
- b. Joh 16,3
- c. Joh. 31,6

2Lutscher-Frage

Johannes war von Beruf

- a. wie Jesus, Schreiner
 - b. wie sein Bruder, Fischer
 - c. wie Judas, Zelot
- Lk 5,10

3Lutscher-Frage

Johannes bezeichnet sich im Evangelium als den Jünger...

- a. den Jünger, den Jesus liebte
 - b. den Jünger, den Jesus besonders schätzte
 - c. den Jünger, der besonders viel für Jesus leistete
- in Joh 21,7

4Lutscher-Frage

Martin Luther nannte das Johannesevangelium

- a. nützlich zu lesen
- b. das eine zarte, rechte Hauptevangelium
- c. ähnlich wie mit dem Jakobusbrief konnte er mit Johannes nichts anfangen und setzte es daher in der Reihenfolge der Evangelien nach hinten an die vierte Stelle

5Lutscher-Frage

Johannes verfolgte mit dem Schreiben des Evangeliums die Absicht

- a. bekannt und berühmt zu werden
- b. Christus als irdischen Menschen darzustellen, der von Gott gesandt ist
- c. die Urgemeinde in Jerusalem zu ermutigen

Johannes ist es ein Anliegen Jesus als den Erlöser dazustellen, der von Gott gesandt ist. Das wird in Kapitel 1 sehr deutlich. Z.B. in Joh 1,14:

Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Und am deutlichsten schreibt er es in 20,30.31: *Auch viele andere Zeichen hat nun zwar Jesus vor den Jüngern getan, die nicht in diesem Buch geschrieben sind. Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.*

Johannes will den Glauben an Jesus in uns wecken. Jesus ist der Sohn Gottes. Was er sagt bringt uns weiter. So werden wir jetzt auch an den Text rangehen, der für heute bestimmt ist: **Joh 10, 1-10**. Ich lese nach der Übersetzung der Guten Nachricht Bibel.

2. Textlesung: Joh 10,1-10 nach GNB

Einmal komplett lesen ohne PP.

3. Den Text verstehen

Der Text ist einfach und kompliziert zugleich. Es ist ein Gleichnis. Jesus bringt einem Vergleich, um etwas deutlich zu machen. Er bedient sich dabei aus der damaligen Umgebung. Schafe und Hirten, dass kannte man. Damit konnte jeder was anfangen. Selbst wir kapieren sofort um was es geht. Schafe, Hirten, die sieht man ab und zu mal auf dem Feld und vielleicht standest du auch schon mal mit deinem Auto in einer Schafherde. Oder du warst mal in Irland, wo sehr viele Schafe leben.

Ich möchte mit euch diesen Text jetzt erarbeiten. Am ersten Tag des Christivals seid ihr ja noch alle entspannt, so dass wir diese Herausforderung mal angehen **pp 1x**: In diesem Jesus bringt in seinem Vergleich fünf einzelnen Persongruppen und Bilder **Hirte - Die Tür - Diebe und Räuber - Wächter - Schafe**

*1 Jesus sagte: »Amen, ich versichere euch: Wer den Schafstall nicht durch die Tür betritt, sondern auf einem anderen Weg eindringt, ist ein **Räuber und ein Dieb**.*

*2 Der **Schafhirt** geht durch die **Tür** hinein;*

*3 der **Wächter** am Eingang öffnet ihm. Die **Schafe** erkennen seine Stimme; er ruft die, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie ins Freie.*

4 Wenn sie alle draußen sind, geht er vor ihnen her und sie folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen.

5 Einem anderen Menschen werden sie niemals folgen. Im Gegenteil: Sie werden vor ihm davonlaufen, weil sie seine Stimme nicht kennen.«

Wer ist der Hirte? → Was meint ihr?

Sind es Menschen, die andere Menschen im Auftrag Gottes leiten und führen? Oder ist es Jesus selber, der ja in V11 sagt, dass er der gute Hirte ist?

Jesus ist hier bewusst doppeldeutig. Ich glaube, dass beides gilt:

- × Jesus ist der gute Hirte. Er ist der Zudirkommer. Das sagt er auch in V11: *Ich bin der gute Hirt. Ein guter Hirt ist bereit, für seine Schafe zu sterben.*
- × Und Jesus beauftragt Hirten für seine Herde oder Gemeinde. Das war schon im Alten Testament so. Es war zurzeit von Jesus so und es ist auch jetzt in der Gemeinde so. Wenn wir **Eph 4,11** lesen, dann wird das sofort klar: **lesen**. Diese Menschen haben von Gott eine besondere Verantwortung bekommen.

Wer ist die Tür? → Was meint ihr?

Diese Antwort ist eindeutig: Jesus ist die Tür. Für die Schafe und für den Hirten zu den Schafen. Das steht deutlich in V7-10.

Wer sind die Diebe und Räuber? → Was meint ihr?

Der Zusammenhang des Textes, der Kontext, macht das deutlich: Die Räuber und Diebe, das sind die Pharisäer und Schriftgelehrten. Es sind die religiösen Führer, zu denen Jesus hier spricht.

Sie haben gerade einen geheilten blindgeborenen Menschen aus der Synagoge ausgeschlossen. Ihn aus der Gemeinschaft des Volkes Gottes entfernt. Nur weil er Jesus nachfolgt. Jesus bezeichnet die Pharisäer als die bösen Führer des Volkes. Sie lehnen schließlich den Messias ab und fordern seine Kreuzigung.

Wer ist der Wächter?

Der Wächter spielt eigentlich keine große Rolle in diesem Gleichnis. Er ist mehr eine Randerscheinung. Manche Ausleger bezeichnen den Wächter als den Heiligen Geist.

Wer sind die Schafe?

Eindeutig. Es sind die Menschen. Es sind Menschen die Jesus schon kennen. Sie sind schon im Stall. Und auch Menschen die Jesus noch nicht kennen. Sie können durch die Tür in den Stall. Das wird später in V9 deutlich.

Ihr merkt. Das Gleichnis was Jesus hier bringt, muss man erstmal durchdenken. Das ging den ersten Hörer auch so. Johannes schreibt **pp 1x**:

6 Dieses Gleichnis erzählte Jesus, aber seine Zuhörer verstanden nicht, was er ihnen damit sagen wollte.

Und Jesus erklärt es dann selber:

7 Darum begann Jesus noch einmal: »Amen, ich versichere euch: Ich bin die Tür zu den Schafen.

8 Alle, die vor mir gekommen sind, sind Räuber und Diebe, doch die Schafe haben nicht auf sie gehört.

9 Ich bin die Tür für die Schafe. Wer durch mich hineingeht, wird gerettet. Er wird ein- und ausgehen und Weideland finden.

10 Der Dieb kommt nur, um die Schafe zu stehlen, zu schlachten und ins Verderben zu stürzen. Ich aber bin gekommen, um ihnen das Leben zu geben, Leben im Überfluss.«

Dass sind hier Original-Worte von Jesus. Jesus redet zu den Leuten damals. Und weil Johannes alles aufgeschrieben hat, redet er zu uns auf dem Christival in Kino 4. Sein Wille, sein Denken, was Jesus bewegt und wozu er uns bewegen möchte, sind hier aufgeschrieben.

Drei tiefere Gedanken zum Text möchte ich mit euch jetzt erläutern:

Übersicht **pp 1x**:

1. Jesus ist der Hirte, der zu dir kommt
2. Entdecke den Weg durch die Tür
3. Sei ein Hirte für andere!

3.1. Jesus ist der, der zu dir kommt

Du musst entdecken, dass du aus Gottes Sicht ein Schaf bist. Aus der Sicht von Jesus sind wir Menschen hilflos. Wie Schafe. Die Bibel verwendet das Bild vom Schaf durchgängig für den Menschen. Er ist - wie ein Schaf - leicht irre zu führen und

verloren. Er ist wesensmäßig auf Gesellschaft angewiesen, unfähig, für sich selbst zu sorgen oder seinen Weg nach Hause zu finden.

Und deswegen brauchen wir einen Hirten. Einen der zu uns kommt und uns leitet. Jemand der meine Bedürfnisse kennt uns sie im Blick hat. Jemand der meine Bedürfnisse befriedigen kann.

Als menschliche Schafe haben wir eine Menge Bedürfnisse. Das macht der Text sehr deutlich **pp 5x**:

- × 1/3: **Schutz und Bewahrung** - vor Unheil in der Nacht. Schutz in der Dunkelheit. Vor dunklen Mächten. Vor dem Bösen.
- × 2/4: **Leitung und Führung** - Du brauchst einen Hirten, der vor dir hergeht und dich leitet, der dich beschützt, heilt, trägt und zurechtweist. Der notfalls auch mal den Hund schickt, damit du nicht den Abgrund runter stürzt.
- × 3: **Persönliche Beziehung** - Du brauchst jemanden der dich bei deinem Namen kennt - und eine persönliche Beziehung zu dir hat. Der weiß, wie es dir geht. Dessen Stimme du kennst.
- × 3: **Freiheit** - Du hast das Bedürfnis nach Freiheit. Durch den Hirten, der dich ins Freie führt - unter seinem Schutz, wo du Raum hast dich zu entfalten, aufzuatmen und deine Kreativität ausleben kannst.
- × 8: **Zugang** - Du brauchst einen sicheren und offenen Zugang zur Herde - eine Tür, wo du reingehen kannst. Zur Herde. In die Gemeinschaft
- × 9: **Versorgung** - Du brauchst super Weideland - damit du satt wirst und Leben kannst

Das sind deine und meine Bedürfnisse. Das sagt der Schöpfer über uns. Der, der alles gemacht hat. Gott hat uns erfunden. Er allein weiß wie wir funktionieren. Er kennt uns in- und auswendig. Er hat auch die Gebrauchsanleitung geschrieben. Die wir dann leider selbst nicht beachtet haben und deshalb in Sünde fielen.

Und wer kann jetzt diese Bedürfnisse vernünftig stillen? Der gute Hirte. Der Zudirkommer. Jesus Christus. Gott sucht uns auf. Er sendet seinen Sohn. Das will Johannes in seinem Evangelium deutlich machen. Er schickt Jesus. Und er sagt uns: Du bist ein Schaf. Ich sage dir, was du brauchst, damit du vernünftig leben kannst.

Wir wissen es. Das Leben ist kein Zuckerschlecken. Das denkt man vielleicht noch als Kind, wenn man ganz nett im westlichen Europa aufgewachsen ist. Aber eigentlich wissen wir, dass nicht alles glatt läuft.

Oft haben wir das Bild vom Hirten im Kopf (→**pp: Bild Jesus als Hirte**), der uns als Lamm schön im Arm durch die Gegend trägt.

Klar, das gibt es auch. Ganz selten. Wenn das Schaf klein oder krank ist. So als Mensch die ersten 2,5 Jahre. Aber dann wächst man ja. Irgendwann muss ein Schaf alleine laufen.

Die Schafe werden doch nicht alle ständig durch die Gegend getragen. Damals gab es wilde Tiere. Die haben die Herde angegriffen. Damals gab es Räuber und Diebe. Die haben versucht die Herde zu klauen. Wir leben in einer gefallenen Welt.

Das sieht man schon an Ps 23. Auf der einen Seite können wir das Leben genießen und Gott führt uns durch gute Tage. Auf der anderen Seite gibt es aber auch das finstere Tal. Und dann ist es wichtig, dass wir das Unheil nicht zu fürchten brauchen. Das wir Trost bekommen.

Wem willst du folgen? Wer soll dein Hirte sein? Wer darf zu dir kommen und dich leiten? Wen wählst du als Hirten? Es gibt echt schlechte Hirten. Den z.B.:

- × **pp Cartoon Zaun** → das sind Hirten, die haben einfach die falsche Methode gewählt, um dich zu beschützen. Den Schutz, den sie empfohlen haben, führt dich in die Abhängigkeit. In den Konsum. In die Sucht. Vielleicht auch Gesetzlichkeit, aber auf keinen Fall Freiheit.
- × **pp Cartoon Scheren** → das ist ein Hirte, der dich verarscht. Der will nur dein Geld und schickt dich dann auf die Straße. Peinlich ist das. Jemand, der dich über den Tisch ziehen will.

Das sind die Hirten, die Jesus als Diebe und Räuber bezeichnet. Hirten, die ihren eigenen Vorteil suchen. Die nicht durch die Tür kommen. Schlechte Hirten erfüllen deine Bedürfnisse nicht. Deswegen achte darauf, wem du folgen willst. Sei sensibel.

Es gibt auch Menschen, die meinen sie könnten auch ganz auf den Hirten verzichten. Die sind dann entweder ratlos oder naiv → **pp zwei Bilder**

Ich behaupte, dass du das instinktiv spürst, was gut und was schlecht für dich ist. Jesus sagt das ja in 5 und 8: Die Schafe laufen weg oder folgen nicht. Also höre in dich hinein! Und wenn du spürst, dass dein Hirte schlecht ist, dann wechsele ihn. Dann nimm den Hirten, **der zu dir kommt**: Jesus Christus.

Der zweite Gedanke lautet:

3.2. Entdecke den Weg durch die Tür

Du musst den Weg zur Herde in den Stall entdecken. Das ist jetzt der zweite wichtige Punkt heute Morgen. Es gibt einen Weg. Und der führt zur Herde und damit in den Stall und zu den Futterplätzen. Dieser Weg führt dich durch eine Tür. Durch die Tür für die Schafe.

Hinter dieser Tür werden deine Bedürfnisse gestillt. Schaut in den **pp 1x** Text V7-10:

Es ist die Tür, die **pp 1x**:

- × 7: zur **Gemeinschaft** führt - Gemeinschaft mit anderen Schafen
- × 8: zur **Rettung** führt - in der Herde, im Stall ist man gerettet. Da ist drinnen. Da ist Schutz.
- × 9/10: zum **Leben im Überfluss** führt - Jesus verspricht gutes Weideland. Saftige Wiesen, Erfüllung, Sinn, Leben im Überfluss, Freiheit

Diese Tür ist eine Person. Es ist Jesus persönlich. Du kommst also nur durch Jesus zur Herde. Es gibt nur diesen einen Weg. Jesus ist die Tür, durch die du durch musst.

Vor der Tür lauern die Gefahr und der Tod. Hinter der Tür ist Schutz. Die Tür trennt zwei Räume. Den Raum des Todes und den Raum des Lebens. Wähle! Geh durch oder lass es sein. Aber nur hinter der Tür werden deine Bedürfnisse erfüllt.

Jesus ist also die Tür und der Hirte. Das ist die doppelte Aussage dieses Gleichnisses:

- × Jesus ist die Tür durch die du zum super Schafsleben kommst!
- × Jesus ist der Hirte, der dich führt!

Es geht nur mit Jesus und an Jesus vorbei. Er ist derjenige der zu dir kommt und der mit dir geht. Er ist der Weg zum Vater.

Jetzt weißt du: Du bist ein Schaf - Jesus ist der Weg zur Herde - Jesus ist dein Hirte. Ich habe mal einen Text entworfen und dieses Wissen in den Bibeltext eingebaut. Ich denke, dass ist legitim, weil Jesus es ja auch so erklärt: Dann liest er sich so **pp 2x**:

1 Jesus sagte: »Amen, ich versichere euch: Wer den Schafstall nicht **wie ich und durch mich** betritt, sondern auf einem anderen Weg eindringt, ist ein Räuber und ein Dieb.

2 **Ich, der gute Hirte**, gehe (durch die Tür) hinein;

3a der Wächter am Eingang öffnet mir.

3b **Als Schaf erkennst du meine Stimme; ich rufe dich, der du zu mir gehörest, bei deinem Namen und führe dich** ins Freie.

4 Wenn **du** draußen bist, gehe ich vor **dir** her und **du** folgst mir, weil **du** meine Stimme kennst.

5 Einem anderen Menschen **wirst du** niemals folgen. Im Gegenteil: **Du wirst** vor ihm davonlaufen, weil **du** seine Stimme nicht kennst.«

7 »Amen, ich versichere **dir**: Ich bin die Tür zu den Schafen.

8 Alle, die vor mir gekommen sind, sind Räuber und Diebe, doch **du** hast nicht auf sie gehört.

9 Ich bin die Tür für **dich**. **Wenn du** durch mich hineingehst, **wirst du** gerettet. **Du wirst** ein- und ausgehen und Weideland finden.

10 Der Dieb kommt nur, um **dich** zu stehlen, zu schlachten und ins Verderben zu stürzen. Ich aber bin gekommen, **um dir** das Leben zu geben, Leben im Überfluss.«

Jesus bietet dir Leben im Überfluss. Er ist der Zudirkommer. Und du bist der Durchihngeher. Du musst ihm Folgen, durch die Tür, durch ihn.

Wer wünscht sich das nicht: Leben im Überfluss. Aber an was denkst du dabei? Was ist Leben im Überfluss?

Ich denke zuerst an Wein, Weib und Gesang. Vielleicht weil ich ein Mann bin. Aber das ist hier nicht gemeint. Und dennoch leben viele so. Sie suchen das Leben im Überfluss: und deswegen saufen sie. Und deswegen huren sie. Und deswegen zocken sie. Sie geben sich dem Materialismus hin und suchen ihr Glück in Wertsachen. Sie investieren so sehr in ihren Körper, als ob er das Glück wäre. Sie investieren alles in ihre Karriere. Als ob das ihr Glück wäre.

Wer so lebt, der folgt dem Dieb. Er geht durch die falsche Tür. Er geht direkt ins Verderben. Der ist der Schlange auf dem Leim gegangen, die Eva und Adam das blaue vom Himmel log. Bis Eva dann in die Frucht biss und Adam es ihr nachmachte.

Leben im Überfluss gibt es nur durch Jesus. Er stellt die Beziehung zum Schöpfer wieder her. Er schenkt ewiges Leben und als Beweis dafür kommt er in unser Leben durch den Heiligen Geist.

Ob ich das beweisen kann? Nein. Das kann ich nicht beweisen. Ich kann dich nur auffordern das zu glauben. Dann wirst du es erleben! Gerne unterhalte ich mich mit dir nach der Predigt über das Leben, was Jesus anbietet.

Ich komme nun noch zu einem letzten Gedanke kommen, den ich sehr wichtig finde.

3.3. Sei ein Hirte für andere!

Dieser Text ist auch an Leiter gerichtet. In erster Linie an Leiter von Gemeinden und Kirchen. Sie werden hier ganz deutlich von Jesus aufgefordert ihre Leiterschaft nicht zu missbrauchen. Oder aus der Leiterschaft Vorteile zu ziehen.

Es ist ein Text über gute Leiterschaft und schlechte Leiterschaft. Und das Thema Leitung ist in Deutschland ein großes Problem.

Jeder von uns leitet Menschen und ist ein Leiter. Es gibt Leiter, die haben Verantwortung über viele Menschen oder wenige Menschen. Aber jeder leitet. Und wenn du dich nur selber leitest.

Ich glaube, dass wir Christen in unserer Umgebung leiten sollen. Und zwar leiten im Sinne von Jesus: dienend leiten.

Überlege: Wo bist du ein Leiter für Menschen?

- × in deiner Gemeinde
- × in deiner Klasse
- × in deinem Studium
- × in deiner Arbeit
- × in deiner Familie

Überall sind Menschen um dich herum, die wie Schafe sind, die keinen Hirten haben:

Mt 9,36 pp 1x:

36 Als er die vielen Menschen sah, ergriff ihn das Mitleid, denn sie waren so hilflos und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben.

37 Darum sagte er zu seinen Jüngern: »Hier wartet eine reiche Ernte, aber es gibt nicht genug Menschen, die helfen, sie einzubringen.

38 Bittet den Herrn, dem diese Ernte gehört, dass er die nötigen Leute schickt!«

1 Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, böse Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen.

Schon damals hat Jesus die Menschen gesehen. Sie brauchten einen Hirten. Eine riesige Aufgabe. Jesus sieht die notwendig Arbeiter in die Ernte zu schicken. Also die Menschen zu leiten. Dafür sollen wir beten. Auch heute noch. Und wir sollen uns rufen lassen. Wir sollen in die Ernte gehen. Die Kraft dafür haben wir durch den Heiligen Geist (Apg 1,8)

Menschen sehnen sich nach guter Leitung. Schafe brauchen Leitung. Und die Frage ist, wer sie leitet und von wem sie sich leiten lassen. Du musst dringend anfangen in deiner Umgebung zu leiten. Weil du im Sinne von Jesus leiten kannst und das ist das beste, was deiner Umgebung passieren kann. Du hast Einfluss auf Menschen und kannst sie leiten. Du kannst wie Jesus dienend voran gehen. Ein Licht sein, dass man sieht. An dem man sich orientiert.

Wenn du leiten willst, dann musst du nicht unbedingt Chef oder Vorgesetzter sein. Du kannst auch anders leiten **pp 1x:** *nach rechts, nach links, nach unten, nach oben*

Gott hat dir Menschen anvertraut.¹ Deine Kollegen, deine Geschwister, deine Eltern, deinen Chef, deine Mitarbeiter. Überall kannst du Einfluss nehmen. Du kannst den Menschen sehen. Du kennst ihre Namen. Du betest für sie. Du bringst sie vor Gott. Du dienst ihnen und zeigst ihnen den Weg zu Jesus.

4. Auf den Punkt

Was für ein Text. Jesus kommt zu uns und bewegt uns. Jesus kommt zu dir und spricht dich an, durch sein Wort.

¹ Natürlich gilt das auch für die anderen Schafe in der Gemeinde. Wir sollen uns auch gegenseitig leiten (Phil 2,2f)

Wir werden jetzt eine kleine Zeit der Stille und des persönlichen Gebets haben. Danach werden wir das Gehörte in 3er-Gesprächsgruppen vertiefen.

5. Zeit der Stille - Gebet

6. Kleingruppengespräch: 3er-Gruppen

→ siehe Zettel

Predigt Christival - Wortwechsel - Kino 4 - 01.05.2008

Text: Joh 10,9-10 (1-10)

Thema: Zudirkommer

Kleingruppengespräch: 3er-Gruppen

A. Falls ihr euch nicht kennt, stellt euch kurz vor

B. Geht folgende Fragen der Reihe nach durch

1. Die Predigt heute Morgen hat drei Aspekte angesprochen:

⇒ Jesus ist der, der zu dir kommt.

⇒ Entdecke den Weg durch die Tür!

⇒ Leite andere!

Welcher Aspekt ist dir persönlich am wichtigsten geworden. Begründe deine Antwort.

2. Wo siehst du bei dir die Gefahr deine Bedürfnisse nicht beim guten Hirten, dem Zudirkommer, zu befriedigen, sondern woanders?

3. Welche Menschen in deiner direkten Umgebung brauchen deine Leitung?

C. Betet gemeinsam: füreinander, für die Menschen deiner Umgebung